

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 54.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

67. Jahrgang.

Nach Mitteilung des königlichen Landstallamts zu Moritzburg finden die diesjährigen **Stutenmusterungen und Fohlenschauen** für die Zuchtgebiete **Dippoldiswalde, am 14. Mai, Vormittags 10 1/2 Uhr,** mit **Stuten-Prämierung**

und **Copig, am 15. Mai, Vormittags 9 Uhr,** mit **Fohlen-Prämierung** in den vorgenannten Orten statt.

Die Ortsbehörden des amthauptmannschaftlichen Bezirkes werden veranlaßt, nicht nur **sofort** hierüber in ortsüblicher Weise Bekanntmachung zu erlassen, sondern auch die Besitzer von Pferden auf fragliche Musterungen pp. noch **besonders aufmerksam zu machen.**

Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß für alle im Zuchtbuch nicht eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Dippoldiswalde, am 15. Februar 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 293 C.

Losow.

59.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hauptübung der beiden Feuerwehren (frei- und Pflichtfeuerwehr) findet an einem Sonntage vor Pfingsten auf **besondere Alarmierung** statt. **Dippoldiswalde, den 6. Mai 1901.**

Der Stadtrath.

Voigt.

Holz-Versteigerung auf dem Nassauer Staatsforstreviere.

Gasthof zu Bienenmühle.

Mittwoch, den 15. Mai 1901, Vormittags 1/2 10 Uhr:

348 w. Stämme, 9 h. u. 13460 w. Röhler, 4183 w. Stangenröhler, 13 h. Verbstangen, 5 h. Reistangen, 149 rm w. ungesch. Nuthscheite;

Nachmittags 1/2 3 Uhr:

97 1/2 rm w. Brennscheite, 61 1/2 rm w. Brennknüppel, 128 rm w. Zaden, 8 1/2 rm w.

Neste. Kahlschläge in Abth. 5, 6, 27, 40, 46, 47, 50, 63, 74, 85, 86. Einzelhölzer in Abth. 24, 32, 62 u. 87.

Bienenmühle und Frauenstein, am 6. Mai 1901.

Kgl. Forstrevierverwaltung Nassau.

Kgl. Forstrentamt.

Prof.

Krause.

Holzversteigerung auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthofe zum **Jägerhaus, Poissenhäuser** bei Obernaundorf sollen **Mittwoch, den 15. Mai 1901, von Vormittags 1/2 10 Uhr an:**

47 h. u. 764 w. Stämme, 36 h. u. 1261 w. Röhler, 853 w. Verb- u. 2260 w. Reistangen, 61 rm w. Nuthknüppel, 23 rm w. Brennscheite, 10 rm h. u. 100 rm w. Brennknüppel, 16,5 rm h. Zaden, 13 rm h. u. 137,5 rm w. Neste; sowie

Freitag, den 17. Mai 1901, von Vormittags 1/2 10 Uhr an,

im Gasthofe zur „**Saidemühle**“ in **Wendischcarsdorf:** 68 h. u. 732 w. Stämme, 190 h. u. 3215 w. Röhler, 17 h. u. 5017 w. Verb- u. 4915 w. Reistangen, 24 rm w. Nuthknüppel, 14,5 rm w. Brennscheite, 33 rm u. 92 rm w. Brennknüppel, 1 rm h. u. 8 rm w. Zaden, 71,5 rm h. u. 126 rm w. Neste versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 6. Mai 1901.

Merz.

J. B.: Werner.

Nutzholzauction.

Von den Revieren des Forstbezirks **Grillenburg** sollen in dem **kleinen Kaufhaus** des **Rathskellers zu Freiberg**

Montag, den 20. Mai 1901, von Vormittags 11 Uhr ab,

circa 5300 Festmeter **weiche Nutzhölzer** zum Theil in bereits aufbereiteten, zum Theil in noch aufzubereitendem Zustande meist als Stammholz in einzelnen Holzposten von 20 bis 360 Festmetern unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres darüber befragen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentamt Tharandt in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herrn Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Im Uebrigen ist auf die in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Plakate zu verweisen.

Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 2. Mai 1901.

R. Littmann, Oberforstmeister.

lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Losow fand am 18. v. M. die vierte diesjährige Bezirksauswahlsitzung statt, bei welcher 24 Gegenstände zur Berathung bez. Beschlussfassung gelangten. In die Tagesordnung eintretend, nahm man von dem Geschäftsbericht der Königl. Amtshauptmannschaft aus das Jahr 1900, sowie von dem erfolgten Ankauf von Werthpapieren für verschiedene dem Bezirke gewidmete Stiftungen Kenntniß. Sodann erklärte der Bezirksauswahlschuss sein prinzipielles Einverständnis zur Einführung von Revisionen der Feuerlöscheinrichtungen in Orten ohne organisierte Feuerwehren und ersuchte die Amtshauptmannschaft um Anstellung weiterer Erörterungen bez. Ausarbeitung einer Vorlage. Einige sich notwendig machende Baulichkeiten in der Bezirksanstalt beschloß man aus den im Voranschlag eingestellten Mitteln zu bestreiten. Zu den ortsstatutarischen Bestimmungen, die Ausmittelung des nothdürftigsten Unterhaltes der Bezirkebeammen in Reinhardtsgrimma, Hermsdorf i. Erzgeb., Hartmannsdorf und Geising wurde Genehmigung erteilt bez. soweit Geising in Frage kommt Befürwortung beschlossen. Nachdem weiter die Nöthigkeit des von Ammeldorf nach Frauenstein führenden Fußweges — des sogen. Amtsteiges — innerhalb Reichenauer Flur anerkannt worden war, setzte man ein Gesuch verschiedener Gemeinden des rothen Weißeritzthales um anderweitige Gewährung von Hochwasser-Unterstützungen von der Tagesordnung ab, genehmigte die Schlächtereianlage Grehchel's in Schmiedeburg, die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit Seiten der Stadtgemeinde Geising infolge der Annahme der Ambrosius Richter-Gewerbe-Stiftung und beschloß hinsichtlich eines Gesuches der Landesanstalten Großhermsdorf und Rossen um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln zur Erziehung schwachsinniger Kinder zunächst nähere Erörterungen anzustellen. Der Refers Wilhelm Ferdinand Einhorn in Gombßen wegen Heranziehung zu den dortigen Gemeindeanlagen wurde aus formellen Gründen verworfen. Alsdann erklärte man

mit dem Erlaß von Vorschriften, den Bierschank sowie die hierbei benutzten Druckvorrichtungen im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde betr., sowie von Bekanntmachungen, die Belastung und Felgenreihe der Fuhrwerke auf nichtfiskalischen öffentlichen Wegen und den Verkehr mit Lastfuhrwerk auf der Straße im Thal der weißen Mühle von Lauenstein nach der Landesgrenze betr., in der von der Königl. Amtshauptmannschaft vorgeschlagene Weise sein Einverständnis und genehmigte das Gesuch Walthers in Altenberg um Konzession zum Schankwirtschaftsbetriebe im Huthause „Paradies-Grundgrube“ bei Altenberg, das Gesuch Beckbrodt's um Konzession zum Gastwirtschaftsbetriebe in der Peerwalder Mühle, das Schankkonzessionsgesuch Köhlers in Stadt Bärenstein und das Gesuch Filders um Konzession zur Ausübung der Schankwirtschaft einschließlich des Brauntweinschanks im Bahnhofrestaurant Glashütte und in der Wartehalle des Bahnhofgebäudes daselbst. Ferner erteilte der Bezirksauswahlschuss dem Gutsbesitzer Gäbler in Dippoldiswalde bedingungsweise Konzession zur Ausübung des Schankrechts u. im Gasthofe zu Sadisdorf und dem pp. Voigt in Dresden-Löbtau zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Brauntweinschanks im Kurhaus Seifersdorf auf die Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober, während er das Gesuch Müllers in Glashütte um Genehmigung zum Ausschank von bayerischem Bier in seinem Grundstücke mangels Bedürfnisses ablehnte.

Am Montag hielt der aus 108 zahlenden und 4 Ehrenmitgliedern bestehende Gewerbeverein im Hotel „Stadt Dresden“ seine Generalversammlung ab. Aus der von Herrn Stadtrath Mende vorgetragene Jahresrechnung war der Betrag von rund 2200 M. als Vereinsvermögen ersichtlich. Nach der von Herrn Lehrer Hering gegebenen Uebersicht über die Volksbibliothek besteht dieselbe aus 1658 Bänden und wurde im Jahre 1900 von 1114 Personen benutzt. Die Auszählung der Stimmzettel ergab die Wiederwahl des Herrn Stadtrath Heinrich als Vorsitzender, des Herrn Stadtrath Mende als Kassierer und des Herrn Kaufmann Heinrich als 2.

Bibliothekar. Nachdem für die Bibliothek wiederum ein Beitrag von 30 M. bewilligt und die Veranstaltung einer Exkursion beschlossen worden war, während man Vorschläge hierzu vom Vorstande in einer der nächsten Sitzungen erwartet, erhielt Herr Stadtrath Mende das Wort zu einem Vortrage, in welchem derselbe die vorbereiteten Arbeiten, die bauliche Ausführung und die Vortheile der in den Weißeritzthälern geplanten Thal Sperren, besonders der Wallerer Sperre, erläuterte, welche Darlegungen für die Anwesenden leicht verständlich und von großem Interesse waren.

Der Turnverein hält sein Anturnen nächsten Sonntag in gewöhnlicher einfacher Weise ab. Für Sonntag, den 2. Juni, meldete sich die Damenriege mit Angehörigen des Turnvereins „1867“ aus Dresden zum Besuch an. Ihrem Wunsche gemäß wird man derselben einige Führer durch die Heide entgegenenden und vom „Steinbruch“ aus abholen.

Dippoldiswalde. Am 7. Mai, Mittags gegen 1/2 2 Uhr, wurde von einem unbekanntem, etwa 20- bis 23-jährigen Menschen an der 7-jährigen Tochter des Waldwärters Helbig in Oberhäslisch in dem oberhalb der Teichmühle gelegenen Theile des Wendischcarsdorfer Staatsforstrevieres ein schändliches Verbrechen verübt. Die Verletzungen, die das arme Kind erlitten, waren so schwer, daß es alsbald nach hier gebracht wurde, wo ihm ärztliche Hilfe zu theil wurde.

Am heutigen Mittwoch, Vormittags gegen 11 Uhr, ist der in Albernorf wohnhafte Bahnwärter Kiedel in der Nähe der Kölligsmühle in die Weißeritz gefallen und ertrunken.

Am Sonntag Nachmittag wurde bei prächtigem Wetter und in Anwesenheit des Prinzen Friedrich August mit seinen beiden ältesten Söhnen, vieler Vertreter der Behörden und eines nach Tausenden zählenden Publikums die erste deutsche Schwedebahn zwischen Loschwitz und Rochwitz feierlich geweiht und eröffnet.

Da sich der Errichtung eines Gymnasiums in Rieja große Schwierigkeiten entgegenstellen, hat man beim

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehend, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Ministerium um Genehmigung zur Errichtung eines Realgymnasiums nachgefragt.

Zur endgültigen Beilegung des Konflikts der Leipziger Ortskrankenkasse mit ihren Ärzten waren in letzter Zeit unter dem Vorsitz des Kreishauptmanns Dr. von Ehrenstein Verhandlungen gepflogen worden, an denen Mitglieder der ärztlichen Bezirksvereine und Kassenvorstandsmitglieder in gleicher Zahl, sowie der Direktor der Ortskrankenkasse beteiligt waren. Sie haben zur Aufstellung eines zwischen Kasse und Kassenärzten über Errichtung einer Vertrauenskommission und eines Schiedsgerichts abzuschließenden Vertrags geführt, der in einer von 154 Kassenärzten besuchten Versammlung nach längerer Debatte einstimmig angenommen wurde. Der Streit zwischen Kasse und Kassenärzten ist damit nunmehr endgültig beigelegt.

Die Stadtvertretung zu Zwickau hat beschlossen, gegen die hohe Einschätzung der Stadt zur Einkommensteuer zu reklamieren.

Lauenstein. Am Sonntag Abend in der zehnten Stunde brannte vom Wohnhause des Sattlermeisters Hornei der Dachstuhl nieder. Muthmaßlich liegt Brandstiftung vor. Der Genannte hat die Mobilien bei der Vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld versichert.

Birna. Die Grundsteinlegung zu dem auf Dohna-Seidenauer Flur zu erbauenden Johanniter-Krankenhaus ist nunmehr erfolgt. Zu dem Einlegen verschiedener Urkunden in den Grundstein erschien für den Johanniter-Orden Kammerherr Freiherr von Spörcken; im Uebrigen war von einer Feierlichkeit abgesehen worden.

Großenhain. Eine für Innungsmeister interessante Prozederhandlung dürfte sich dem Vernehmen nach in Bälde vor dem Landgericht Dresden abspielen. Der feinerzeitige Innungsvorstand der Großenhainer Friseur-, Barbier- und Perrückenmacher-Innung hatte zwei Herren Innungsmeister unter Zustimmung aller Innungsmitglieder bei Neubildung der Innung ohne das sonst vorgeschriebene Eintrittsgeld aufgenommen. Der derzeitige Innungsvorstand hat diese Angelegenheit zur Zivilklage gemacht und wurde in erster Instanz abgewiesen, womit sich der klägerische Theil nicht beruhigte! er läßt vielmehr die Klage in die nächste Instanz gehen. Das Streitobjekt beträgt 3 Mk. 40 Pf. auf den Kopf der Beklagten. Vier Rechtsanwälte sind zur Durchführung der Sache mit thätig. Glaubt man, durch solche Vapallien das ehrliche Handwerk zu fördern?

Pegau. Anfang voriger Woche wurde in Carsdorf bei Pegau ein vorgeschichtlicher Massen- oder Depotfund gemacht. Er wies 34 bronzene Flachbeile und 9 bronzene Arm- und Halsringe auf, die ungefähr aus der Zeit 800-500 vor Christo stammen. Der Pegauer Fund, der insgesamt über 20 Pfund wiegt, kommt dem größten sächsischen Massensfund in Weißig bei Großenhain nahe, dessen Gewicht fast 1/4 Centner betrug.

Borna. Beim Pflügen fand der Gutsbesitzer Emil Barth im nahen Eula eine Kanonenkugel. Dieselbe stammt vermutlich aus dem Befreiungskriege von 1813. Die Kugel wiegt 7 Pf. Der Durchmesser des Geschosses beträgt 15 Centimeter, während der Mantel der Kugel 2 1/2 Centimeter stark ist.

Chemnitz. Der Vorsitzende des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren, Branddirektor Weigand, begehrt am heutigen Mittwoch das 25jährige Jubiläum als Branddirektor hiesiger Stadt. Die vereinigten Feuerwehren von Chemnitz veranstalten aus diesem Anlaß einen Fadelzug und anschließend einen Komers.

Zwickau. Der der hiesigen Stadt vom Jahre 1900 zugeflossene Steinkohlenzeche vom Kohlenabbau unter gemeindlichen Grundstücken beträgt 238 992 M., 63 999 M. mehr, als veranschlagt worden war.

Schneeberg. Die hiesigen städtischen Kollegien genehmigten einen Vertrag mit der Schweizerischen Unfallversicherungs-Altiengesellschaft in Winterthur über eine weitgehende Gemeindeversicherung. Diese erstreckt sich auf Vermögensbeschädigungen und Einbußen, die die Stadt erleiden kann.

Plauen i. B. Ein Hausbesitzer in Rosenbergrastattete Anzeige, daß ein Radfahrer eins seiner Säbner überfahren und getödtet habe und verlangte des Radfahrers Bestrafung. Nicht wenig erstaunt war er, als er von der Polizei die Mittheilung erhielt, daß eine Bestrafung des Radfahrers nicht angängig sei, da nach der Polizeiverordnung Säbner überhaupt nicht auf der Straße herumlaufen dürfen, daß dagegen er selbst wegen Uebertretung der betreffenden Verordnung eine Polizeistrafe von 5 M. zu zahlen habe.

Zittau. Im Hainewalde brannte am Freitag Abend das dem Maurerpolier Poppe gehörige Haus nieder. Nur mit Mühe konnten die allein im Hause anwesenden Kinder, welche bereits im tiefen Schlafe lagen, gerettet werden. Das eine Kind rettete der Maurer Bermann durch das Kammerfenster unter eigener Lebensgefahr.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Vertagung der Reichstages soll am 10. Mai erfolgen und bis zum 3. Juni dauern. Dann wird man den Versuch machen, die Seemannsordnung unter Dach und Fach zu bringen; das hängt natürlich bei der in Permanenz erklärten Beschlussunfähigkeit des Hauses vom guten Willen der Sozialdemokratie ab. Scheitert dieser Versuch am sozialdemokratischen Widerstande, so will man sich gar nicht lange aufhalten und

die Pforten des Wollsaubaus schon in den ersten Junitagen wieder schließen.

Zur Diätenfrage wird gemeldet, daß es nächst der preussischen die bayerische Regierung ist, die sich neuerdings energisch gegen die Bewilligung von Tagesgeldern an die Reichstagsabgeordneten im Bundesrath ausgesprochen hat. Sie hat das mit Hinweis auf die bezahlten bayerischen Landtagsabgeordneten gethan, die, um recht viel Tagesgelde zu bekommen, die Verhandlungen unnötig hinausgeschoben; dies würde erst recht im Reichstage eintreten.

Von Bremerhaven ging am Sonntag Mittag ein starker Ablösungstransport für Ostasien, 74 Offiziere und 1561 Mann zählend, unter lebhaften patriotischen Kundgebungen einer vieltausendköpfigen Menge in See.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt in einem offiziellen Artikel den fortgesetzten Mäkeleien ausländischer Blätter an der 240 Millionen Mark betragenden Kostenrechnung für die deutsche Chinaexpedition entgegen. Das Berliner Regierungsblatt erklärt bestimmt, daß die deutsche Forderung an China durchweg nur solche Beträge in ihren einzelnen Posten enthalte, die sich als Mehrkosten infolge der China-Unruhen über die Kosten des gewöhnlichen Dienstes darstellten, wobei der Artikel namentlich auf den Betrag von 220 000 Pfd. Sterl. für Befestigungen von Kiautschou und auf den Betrag von 160 000 Pfd. Sterl. für die deutsche Kabel von Shanghai nach Tjingtau und Tschifu hinweist.

Der jetzige Bestand an kriegsinvaliden Offizieren und Oberbeamten aller Kriege beträgt 2760. Davon sind 11 Divisionskommandeure, 35 Brigadekommandeure, 121 Regimentskommandeure, 362 Bataillonkommandeure, 485 Hauptleute 1. Klasse, 230 Hauptleute 2. Klasse, 441 Oberleutnants, 778 Leutnants, 131 Sanitätsoffiziere und 166 höhere Beamte. Von den 2760 kriegsinvaliden Offizieren und oberen Beamten stammen 2380 aus dem Kriege 1870/71, 349 aus den Kriegen vor 1870 und 24 aus der vormals schleswig-holsteinischen Armee. Auf Preußen entfallen von der Gesamtsumme 2038, auf Bayern 572, auf Sachsen 115 und auf Württemberg 35. An Kriegsinvaliden der Unterklassen giebt es aus dem Kriege 1870/71 noch 39365, und zwar 1209 Feldwebel, 4520 Sergeanten und 33636 Gemeine. Von der Gesamtsumme entfallen 31 124 auf Preußen, 1607 auf Sachsen, 819 auf Württemberg und 5815 auf Bayern. Aus den Kriegen vor 1870 stammen noch 8476 Kriegsinvaliden, wovon 7285 auf Preußen, 433 auf Sachsen, 114 auf Württemberg und 644 auf Bayern kommen. Außerdem stammen 524 aus der vormaligen holsteinischen Armee. Die Gesamtsumme der Kriegsinvaliden der Unterklassen beläuft sich auf 48365, wovon 1401 Feldwebel, 5588 Sergeanten und Unteroffiziere und 41 376 Gemeine sind. Auf Preußen entfallen 30409, auf Sachsen 2040, auf Württemberg 933 und auf Bayern 6459.

Reichspostdampfer „Stuttgart“ mit den aus Ostasien heimgeschickten 320 Dienstabwärtigen und der Leiche des in China verstorbenen Obersten Grafen York von Wartenburg an Bord, steht voraussichtlich am 14./15. Mai in Bremerhaven zwecks Ausshiffung der an Bord befindlichen Mannschaften zu erwarten. Landung der Leiche des Obersten Grafen York von Wartenburg erfolgt in Hamburg, wo auf Befehl des Kaisers eine militärische Leichenfeier stattfindet.

Das Schächtverbot ist von der Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung nach vierstündigen sehr lebhaften Debatten beschlossen worden. Die Anregung ging von dem dortigen Thierschutzverein aus, auf seinen Antrag hat eine Kommission von Stadtverordneten sich die verschiedenen Tödtungsarten im Schlachthofe vorführen lassen. Die Kommission beantragte dann einstimmig das Verbot des Schächtens, weil es Thierquälerei darstelle.

In Mariendorfer bei Berlin ermordete am 6. Mai der Agent Bobbe die Ehefrau des Hausbesizers Hemmling und die beiden Knaben seiner Geliebten Staeger und verwundete den heimkehrenden Hemmling, den er zu einer Tasse Kaffee eingeladen hatte, durch zwei Schüsse. Sodann entfloh er, wurde beim Besteigen der Pferdebahn verhaftet, erschoss sich aber im Augenblick der Verhaftung.

Bei der an der Posenener Oberpostdirektion eingerichteten Uebersetzungsstelle ist kürzlich ein Brief mit folgender Adresse eingegangen: „Wielmożny i kochany mój cukrem posnypani i najlepszym Poznancyk N. N., Posnan W., Garbany . . .“ Diese Adresse wurde, wie ein polnisches Blatt mittheilt, auf der Uebersetzungsstelle folgendermaßen überseht: „Wohlgebornen und mein lieber mit Zucker bestreuter (!) und bester Posenener N. N. Gr. Gerberstraße Nr. . . .“ Ein Polenblatt in Thorn kündigt an, daß zu Neujahr der Uebersetzungsstelle derartige Briefe (also mit polnischen kindischen Zusätzen) wie aus einem Füllhorn zugehen würden. — Es ist unwürdig, daß deutsche Beamte besoldet und beschäftigt werden, um polnische Raritäten zu entziffern.

Aus Münster im Elsaß wird berichtet, daß der bisher allgemein in großer Achtung gestandene Kassenverwalter Berger der Steuerkasse in Mauriz unter Mithnahme großer Summen von Steuer- und Waisengeldern die Flucht ergriff. Berger hat sich vermutlich nach Frankreich gewendet.

Oesterreich. Der „Montags-Zig.“ zufolge ergeht an alle Erzherzöge eine vom Ministerium des kaiserlichen Hauses verfaßte Anordnung, in welcher den Erzherzögen jene Bestimmung des Hausgesetzes in Erinnerung gebracht wird, daß die Mitglieder des kaiserlichen Hauses vor der Uebernahme eines Protektorates die Einwilligung des Kaisers einzuholen haben.

Teplitz. Ohne jede Formlichkeit, ganz bescheiden wie es die Art und Weise der wahren Humanität und Menschenfreundlichkeit ist, wurde am 1. Mai in unserem Kurorte eine Anstalt der Oeffentlichkeit übergeben, welche der Bestimmung gewidmet ist, armen, kranken und erholungsbedürftigen Staatsdienern sächsischer Nationalität ein Heim zu bieten, wo ihnen kostenlos ärztliche Behandlung und Verpflegung zu Theil wird. Es ist dies das unter der Leitung des königlich sächsischen Ministeriums des Innern stehende Hospitz der königlichen Sachsenstiftung in Teplitz. Die Vorgeschichte, welche zur Gründung dieses Kurhauses Anlaß gab, ist folgende: Das königl. sächs. Ministerium des Innern hat alljährlich eine Anzahl kurbedürftiger Personen mit einem gewissen Betrage bedacht, welcher für den Gebrauch einer Kur in Teplitz ausreichen sollte. Leider wurde aber mit dieser Gepflogenheit in den seltensten Fällen der erhoffte Zweck erreicht, da die betheiligten Patienten entweder infolge ihrer Mittellosigkeit die Kur frühzeitig abbrechen oder sich Entbehrungen auferlegen mußten. Diese Thatsachen bestimmten den Primarius des hiesigen königlich sächsischen Militärbadhauses Herrn Dr. Lieblein schon vor Jahren, dem königlich sächsischen Ministerium des Innern den Vorschlag zu unterbreiten, es möge aus Staatsmitteln ein Haus in Teplitz angekauft werden, in welchem die vom königlich sächsischen Ministerium in Vorschlag gebrachten kurbedürftigen kostenlosen Beherbergung, Verpflegung und ärztliche Behandlung zu erhalten hätten, und wurde zu diesem Zwecke seitens der sächsischen Stiftung „Zum 26. Juli 1811“ ein Haus erworben. Der damalige Leiter der vierten Abtheilung im königlich sächsischen Ministerium des Innern, Herr Geheimrath Freiherr v. Bernewitz, nahm sich der Angelegenheit wärmstens an und seinem Wohlwollen, sowie der kräftigen Mitwirkung seines Nachfolgers im Amte, Herrn Geheimrath Dr. Welt, ist es zu danken, daß das Stiftungsheim bereits am 1. Mai d. J. der Oeffentlichkeit übergeben und die ersten Patienten aufgenommen werden konnten. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen des hiesigen Badearztes Dr. W. Lieblein. Als Verwalter fungirt der ehemalige königlich sächsische Wachtmeister Herr Döhnung aus Großenhain, während seine Gattin der Küche und dem Hauswesen vorsteht. Das Haus ist mit 35 Betten belegt und bietet sonach einer gleichen Anzahl Stifflingen zugleich Unterkunft und Pflege. Ein schöner großer Garten, eine schattige Veranda, sowie auch eine herrliche Aussicht bieten den kurbedürftigen Erholung, Unterhaltung und Zerstreuung.

Frankreich. Die streitenden Bergleute in Montcau-les-Mines haben wegen völliger Erschöpfung ihrer Kampfmittel am Montag die Arbeit unter den allen Bedingungen wieder aufgenommen. Hiermit ist der geplante allgemeine Streik der französischen Bergarbeiterschaft von selbst ins Wasser gefallen.

Mehrere Pariser Blätter behaupten, der Sultan von Marokko habe den Tuathauptlingen, die ihn um Hilfe baten, brieflich erklärt, er könne keine offenen Feindseligkeiten gegen Frankreich unternehmen, er werde jedoch den marokkanischen Grenzstämmen befehlen, durch unaufrührliches Einfallen in französisches Gebiet die militärischen Operationen Frankreichs in Südalgerien zu verhindern. Der französische Gesandte in Tanger sei beauftragt worden, wegen dieses Briefes Aufklärungen zu verlangen. Ein Kreuzer sei nach Tanger geschickt, um der Forderung Nachdruck zu verleihen.

Der ehemalige Kriegsminister du Barail erklärte einem Berichterstatter des „Gaulois“, der ihn über die algerischen und marokkanischen Angelegenheiten befragte, er glaube, daß die Regierung in der That den Krieg mit Marokko wolle. Ein solches Unternehmen wäre ein ungeheurer Fehler. Habe man denn daran gedacht, welche Opfer an Geld und Menschen eine Campaigne in Marokko erfordern würde? Man habe 20 Jahre gebraucht, um in Algerien die Ruhe herzustellen, man würde aber noch weit mehr brauchen, um mit Marokko fertig zu werden. Wenn die Regierung glaube, daß sie wirklich Ursache habe, sich über den Sultan von Marokko zu beklagen, dann möge sie wie Ludwig Philipp vorgehen, der 1844 Tanger und Mogador bombardiren ließ, aber dies sei für die gegenwärtige Macht der französischen Politik zu einfach, sie wünsche zweifellos, eine beträchtliche Armee nach Marokko zu schicken, was Anlaß zu großen Ausgaben bieten und überdies als Ableitung für die durch das gegenwärtige Regime unter den Offizieren hervorgerufene Unzufriedenheit dienen werde. Zum Schluß wiederholte du Barail, er würde eine Expedition gegen Marokko für einen außerordentlichen Fehler, ja sogar für ein Verbrechen halten. Er hoffe, daß man diesen Fehler nicht begehen werde.

England. Nach lebhafter Debatte nahm das Unterhaus die Resolution wegen Einführung des Kohlenausfuhrzolles mit 333 gegen 227 Stimmen an.

England. In parlamentarischen Kreisen verlautet, König Eduard habe dem Premierminister Lord Salisbury empfohlen, das Parlament so bald als möglich nach Wiederherstellung des Friedens in Südafrika aufzulösen, und Salisbury soll sich damit völlig einverstanden erklärt haben. Andererseits tauchen wieder Gerüchte auf, daß der Rücktritt Salisburys vom Premierposten nahe bevorstehe und eine gründliche Umbildung des Cabinets die Folge seines Rücktritts sein werde.

Südafrika. Lord Ruidener hat in seinen Berichten an das Londoner Kriegsamt jetzt zugeföhren müssen, daß die Umgehungsversuche des Generals French, welcher den Rückzug Botha's nach Norden abschneiden wollte, vollständig mißlungen seien. General Botha gelang es dagegen, sich mit dem Kommando Kruijinger zu vereinigen,

wodurch die Streitmacht der Buren wieder über 9000 Mann beträgt.

Großes Aufsehen erregt ein Brief der „Times“ aus Kroonstad, welcher die Lage der englischen Armee in Südafrika in den düstersten Farben schildert. Der Versuch, die Kapkolonie von den Buren zu säubern, sei nicht erfolgreich gewesen. Es seien 75000 Mann zur Bewachung der Eisenbahnen erforderlich, außerdem starke Besatzungen für die Hauptstädte, und nur ein Drittel der Armee sei für Operationen gegen den Feind verfügbar; dieses Drittel sei aber kriegsmüde und apathisch. Die Armee bedürfe der Ruhe oder der Ergänzung durch frisches Blut.

China. Die Hoffnung, daß die verbündeten Truppen China verlassen können, muß immer wieder aufs Neue herabgeschraubt werden, da sich Zwischenfälle unliebsamer Art noch Tag für Tag ereignen, die eine Zurückziehung der Truppen als unmöglich erscheinen lassen. Trotzdem ist der Tag wohl nicht mehr fern, an dem doch mit dem Abschluß des Friedens und der Abberufung der fremden Truppen gerechnet werden darf. Während es nämlich bisher schien, als wenn Rußland sich von den Friedensverhandlungen ganz zurückgezogen hätte und seine Aufmerksamkeit ausschließlich der Mandchureifrage zugewendet hätte, hat Rußland bereits eine der von den fremden Gesandten empfohlenen Möglichkeiten einer Entschädigung seitens Chinas angenommen und sich für die Aufnahme einer Anleihe durch China unter gemeinsamer Garantieleistung der Mächte entschieden. Ist aber einmal die Entschädigungsfrage geregelt, deren Erledigung gerade durch Rußlands Haltung so unendlich hingezogen wurde, dann haben die Verbündeten kein weiteres Interesse an China und seinen Langzöpfen, das Gras der Truppen wird dann auf dem schnellsten Wege heimbefördert werden. Am Weihnachtsabend begannen die Friedensverhandlungen mit China, hoffentlich bringt uns das Pfingstfest die Erledigung der unheilvollen Wirren und die Kunde, daß unsere braven Truppen die Heimfahrt angetreten haben.

Der Sieg der Deutschen an der Großen Mauer war ein vollständiger und wirkungsvoller, wie aus den noch täglich eintreffenden Nachrichten immer deutlicher zu Tage tritt. Aus dem Pekinger Hauptquartier wird jetzt gemeldet, daß 4 Offiziere desselben mit den erforderlichen Truppen über Kalgan hinaus vorgedrungen und bis zu dem 100 Kilometer westlich davon gelegenen Talingfu gelangt sind. Bei diesem Rekognoszierungsritt wurde seitens der 4 Offiziere festgestellt, daß chinesische Truppen sich in der Provinz Schansi nicht mehr aufhalten. Da neuerdings auch in Tschihi keine Unruhen mehr vorgekommen sind, so darf man wohl annehmen, daß der Sieg an der Großen Mauer einen durchschlagenden Erfolg gehabt hat.

Aus Wald und Flur.

Seit Anfang des Monats Mai durfte sich der Waldmann auf Grund des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes der reizvollen Jagdlust hingeben, welche die Pirche und der Anstand auf den Rehböden gewährt. Gar mancher fastige Rehbraten bot schon in den ersten Tagen des in jagdlich kulinarischer Beziehung sorg bedachten Bonnemonts den Gaumen der großstädtischen Gourmants einen hochwillkommenen Genuß, der echte und rechte Jäger aber pflegt dennoch aus freien Stücken die nur zweimonatliche Schonzeit des Rehbodes bis gegen Ende Mai hin großmützig zu prolongieren.

Der starke, brave Bod hat zu Anfang Mai sein Gehörn allerdings bereits fertig „gefegt“. Vom „Baste“ befreit, den der Bod durch eisriges „Schlagen“ und „Fegen“ an jungen Baumstämmchen vollständig beseitigt hat, schimmern die Enden und Perlen der begehrten Jagdtrophäe gar eigen verlockend auf dem schmeidigen Haupte des zierlichen Wildes, und sehnsuchtsvoll pridelt es dem Jäger im Zeigefinger der rechten Hand, aber leuchtend läßt er, wenn es nicht etwa einem unsicheren Grenzboten gilt, der dem jagdneidischen, bratenlüsternen Reviernachbarn gar leicht zur Beute werden könnte, die bereits angeschlagene Büchse wieder sinken. Das waldfreudliche Treiben des eiteln Thunichtguts, der schändlich leichtsinniger Weise sich gerade junge, hoffnungsvoll gedeihende Stämmchen der seltensten Holzarten im Reviere dazu auszulassen pflegt, um an denselben seinen Kopfschmud blant zu putzen, hat den verben Grünrod schon zu manchem wuchtigen Kernstuche verleitet, wenn er so auf seinen Reviergängen z. B. die harztriefenden Rindenstücken an den durch das „Fegen“ arg beschädigten jungen

Lärchen gar häufig schon von Weitem leuchten sah, aber — was soll er dazu thun?

So ein alter, grauföpfiger Kapitalbod, der vielleicht schon einige Kugeln pfeifen gehört, wohl gar auch mal von den Bauerjägern an der Grenze ein paar Schrotförner Nummer „Bergheimnucht“ auf die Keulen erhalten hat, ist meistens ein recht geriebener Bursche und kann die zähe Unverdorrenheit selbst des eifrigsten Jägers auf eine mitunter sehr harte Probe stellen. Ja, Pirche und Anstand lieferten seit Beendigung der Järbezeit schon manchen „guten“ Bod in die Küche, nur Urian, der alte Schleicher mit dem seltenen Prachtgehörn, der eigentlich schon im vorigen Sommer zum Abschluß bestimmt war, fehlt immer noch in der Beschußnachweisung, trotzdem wir uns die erdenklichste Mühe nicht haben verdrießen lassen, den Schlaumeier vor's Rohr zu bekommen.

Einmal hatten wir ihn glücklich so weit an einem prächtigen Juniabend. Das vorausgegangene heftige Gewitter am späten Nachmittag hatte die drückende Schwüle, wie die lästigen Mücken, vertrieben, und eine gute halbe Stunde früher als sonst, wenn er bei der Dunkelheit überhaupt noch bestimmt zu erkennen war, zog der alte Herr heraus auf den Schlag zur Keschung. Und doch konnten wir gerade nur so zur größten Noth „das Zeug zusammenbringen“ (visiren), als wir endlich nach mühevoller Pirch, bis zum halben Leibe durchnäht von dem Schleichen und Kriechen durch tiefendes Gebüsch, durch dichtes, von Millionen von Wassertropfen beschwertes Farrenkraut am Saume des Schlags, dem Bode bis auf 80 Schritte angekommen waren. Er war langsam, unendlich langsam gegangen, denn fortwährend „sicherer“ der Mißtrauische lange und argwöhnisch, ehe er, für den Augenblick beruhigt, sich der Keschung wieder hingab, aber endlich standen wir doch, erregt atmend, in guter Schußweite hinter der alten Buche am Schlagrande.

Wie die elsenbeinblanten Enden des kapitalen Gehörns verführerisch blitzen, wenn der Bod das gekrönte Haupt aufwirft und sichert! „Bravo, Alter!“ jubelt es in unserem Herzen, denn der Bod, spitz von hinten vor uns stehend, wendet weitertretend uns endlich, endlich nach langem und bangem Harren, das Blatt zu. Ein tiefer, tiefer Athemzug noch aus bewegter Brust, und schon senken wir die gegen den helleren Himmel gerichtete Büchse dem Ziele behutsam entgegen, das kaum noch in der Birsirkumme leise schimmernde Korn krampfhaft festhalten. — Donner! — da fliegt der Bod in eleganten hohen Fluchten über den Schlag davon und jeder Ton seines erregten Schmählens trifft uns wie ein Hammerschlag. „Deh, öh, öh!“ ereifert er sich noch ein Weilschen, ehe er jenseits in der Dedeung verschwindet, und „Deh, öh, öh!“ hallt es laut schallend durch die dämmerige Waldesstille.

„Schön“ guten Abend auch, Herr Dwerferschier!“ weht uns da plötzlich eine bekannte Stimme aus regungsloser Erstarrung. „Waldie“, die alte Kräutersammlerin, hochgeschürzt, den schweren Tragkorb auf dem Rücken, teucht eilig auf dem schmalen Fußpfade vorüber, denn der „Herr Dwerferschier“, der sonst wohl auch gelegentlich ein launiges Wort für sie übrig hat, scheint nicht in bester Laune zu sein.

„Deh, öh, öh!“ schmäht der Bod unterdessen fernhin in der Dichtung weiter, denn die plötzliche Ueberrumpfung durch die Alte hat ihn doch zu sehr alterirt, als daß er sich ohne Weiteres darüber zugute geben könnte, und leicht könnte wohl in der jagdhaften Seele eines Untundigen auf einsamer Wanderung durch den nächtlich düsteren Wald die Befürchtung Platz greifen, die hart und grell aus dem finsternen Didacht schallenden Laute rührten von einem zornig bellenden Hunde her.

Alter schützt vor Thorheit nicht und die Liebe soll auch unserm Bode verderblich werden, trotz aller seiner Vorsicht und Schlaueit. Es ist in der „Blattzeit“, d. h. der Brunst des Rehwildes, welche ungefähr von Mitte Juli bis Mitte August dauert. Don Juan ist da schon oft mit dem Kopfe am Boden hin der Fährte der Rieche gefolgt, denn er lenkt auch nur zu gut das sinnebetörende Piepen derselben, mit dem die Einsame ihrem zärtlichen Schmachten Ausdruck giebt, und wenn dieser seine, leise Ton auch aus der Entfernung einiger hundert Schritte sehnsuchtsvoll lodend erklingt, trifft er ihn dennoch mit der Wirkung eines elektrischen Schlags. Der älteste Graukopf von Bod fühlt dann seine Muskeln und Sehnen von überhäumender Jugendkraft geschwellt, aber er ist

dennoch entschiedener Bessimist und denkt mißtrauisch: „Die Bottschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Wer ihn bewundern will, muß das Blatten wirklich aus dem ff verstehen, denn die Vertrauensseligkeit des noch jugendlich unerfahrenen Bodes, der sich mitunter durch einen noch so wenig naturgetreu nachgeahmten Ruf bethören läßt, bisweilen auch wie toll und närrisch „aufs Blatt springt“, nachdem er den Jäger schon einmal fast umgerannt hat, ja vielleicht sogar eben erst von einem ungeschickten Schützen mit Glanz gefehlt worden ist, hat der alte Herr sich längst schon abgewöhnt.

Während der Brunst des Rehwildes kann man zu jeder Tageszeit mit Erfolg blatten, denn der Rehbod ist dann stets geneigt, dem Lockruf der Rieche zu folgen, der erfahrene Jäger aber wird es oft beständig gefunden haben, daß keineswegs gerade die Vormittagsstunden von 9—11 und die Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr besonders günstige Chancen bieten, wie vielfach geglaubt wird. Obgleich das Rehwild in den späten Vormittags- und in den frühen Nachmittagsstunden der Ruhe pflegt, springt der geringere Bod zu dieser Zeit allerdings auch aufs Blatt, aber nicht eifriger als sonst, der alte starke Bod dagegen läßt sich dann entweder gar nicht bethören, oder er folgt dem Rehrufe, mit größter Vorsicht heranschleichend, so sehr zögernd, daß der Jäger, im guten Glauben, seine Mühe sei vergeblich gewesen, seinen Stand oft schon längst verlassen hat, wenn der Mißtrauische endlich dort erscheint. In den frühen Morgenstunden und gegen Abend hin, hat man aber entschieden günstigere Ausichten, so einem Burschen ein X für ein U zu machen.

(Schluß folgt.)

* Ein Kindermassenmord in Christiania ist in seiner Art so grauenhaft, daß man nicht glauben sollte, solches könnte mitten im Centrum einer Hauptstadt im Anfang des 20. Jahrhunderts vorkommen. Die ganze Stadt befindet sich in furchtbarer Aufregung über diesen unerhörten Fall von Engelmacherei, der 30 kleine Kinder zum Opfer gefallen sind. Die drei weiblichen Hauptschuldigen sind Mädchen. Die aufgefundenen Leichen der Kinder zeigen kein Merkmal äußerlicher Gewalt; die Kinder hat man entweder verhungern lassen oder vergiftet. Die Behandlung der Kinder ist, soviel darüber ans Tageslicht gekommen, eine so grausame gewesen, daß es kaum wiederzugeben ist. Ein Peinliches hat die Sache noch dadurch, daß noch junge Töchter aus den besseren Familien der Stadt in die Sache hineingezogen werden und arg kompromittiert sind. Schon jetzt herrscht Angst und Schreden in mancher hochangesehenen Familie, wo man bereits eine polizeiliche Aufforderung zur Zeugnisaussage erhalten hat.

Ueber das Leichenfeld in Kalifornien hat der amerikanische Geograph Mac Gee in dem zu Washington erscheinenden Nationalen Geographischen Magazin eine Abhandlung veröffentlicht. Das fragliche Gebiet liegt in der Umgebung des unteren Koloradoflusses auf der Grenze zwischen den Staaten Arizona und Kalifornien und der mexikanischen Provinz Nieder-Kalifornien. Das Land ist berüchtigt durch ein furcherliches Klima, dem zur Zeit des kalifornischen Goldfiebers ungezählte Menschen zum Opfer gefallen sind. Mac Gee spricht die Erinnerungen an das entsetzliche Elend auf, das sich damals auf diesem Schauplatz zugetragen hat: „Viele der Goldsucher kamen aus Ländern mit gutem Klima und hatten nicht die geringste Ahnung von den Gefahren der Wüste und ihrer verrätherischen Fata Morgana und ihrem verderblichen Wassermangel. So zogen sie in die Sandöde hinaus, ohne auch nur das Unverträglichste vorbereitet zu haben. Was für Leiden sich in der Yuma-Wüste zu jener Zeit abgespielt haben, wird niemals in vollem Umfange bekannt werden, da von den meisten Unglücklichen nichts hinterblieben ist, als ihre bleichenden Gebeine, aber Reisende haben geschätzt, daß zwischen den Orten Altar und Yuma wenigstens 400 Menschen im Laufe von acht Jahren in der Wüste ihr Grab gefunden haben und selbst ein in seinen Angaben so vorsichtiger Forscher wie Captain Gaillard hat die Schätzung nur bestätigen können, nachdem er auf einem einzigen Tagesritt von etwa 50 km 65 Gräber gezählt hat.“ Ob man wohl jemals erfahren wird, wie viele Opfer das Goldfieber in Klondyke gefordert hat, droben im hohen Norden, wo Frost, Schnee und Entbehrungen jeder Art und entsetzliche Krankheiten zusammengearbeitet haben, um die nach dem verfluchten gelben Metall hungrigen Abenteurer schaarenweise zu Grunde zu richten?

Missionsfest.

Am nächsten Sonntag, den 12. Mai, wird der Dippoldswalder Zweigverein für äußere Mission sein Jahresfest in Pöfendorf feiern. Der Festgottesdienst, für welchen Herr Pfarrer Glade aus Dresden die Predigt übernommen hat, wird um 2 Uhr beginnen. Um 4 Uhr aber soll im Gasthof eine Nachversammlung gehalten werden, in welcher Herr Missionar Fohmann aus Deutsch-Ostafrika von seiner Missionsarbeit erzählen wird. Alle Missionsfreunde aus dem Gebiete unseres Zweigvereins werden hiermit zu reger Theilnahme an unserem Feste herzlich eingeladen.

Pöfendorf, den 7. Mai 1901.

Widemann, Pfarrer, z. Zt. Vorsitzender.

Treffe heute Donnerstag früh mit einem Transport

der vorzüglichsten Milchkuhe

(hochtragend und frischmelkend) hier ein und stelle dieselben unter weitgehendster Garantie preiswerth bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Telephon Amt Deuben Nr. 96.



Jung. dunkelgr. Spitz entführt worden. Sofort wieder abzugeben bei Max Hamann, Schloßstr., wenn nicht Anzeige erfolgen soll.

Einen Schuhmachergehilfen,

guten Arbeiter, sucht Oswald Kadesdorf, Dippoldswalde.

Frische Bratheringe bei

Joh. Kalenda.

Eine Wirthschaft mit 8 Scheffel Feld und Wiese, auszugs- und herbergfrei, Gebäude mit Schieferdach, (auch können einige Scheffel Pachfeld, 1/2 Stunde von Dippoldswalde, mit übernommen werden), ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer werden gebeten, ihre werthe Adressen unter „Wirtschafts-tausch“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens

wurden hocheifreut

Dippoldswalde, 8. Mai 1901.

Ed. Standfuss und Frau.

Visitenkarten jeder Ausführung fertigt die Buchdruckerei Carl Jehne.

Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorrätzig Buchdruckerei Carl Jehne.

5. Klasse 139. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 252 Mark gezogen worden. (Cine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 6. Mai 1901.

15000	Mr. 4835. Herr. P. W. Wittmann, Pöchlitz.
10000	Mr. 8793. Frau. Helene, Köstlin bei Dresden.
5000	Mr. 708. Herr. 704. 104. 107. 807. 113. 116. 381. 851. 856. 541. 507. 227. 705. 422. 985. 1022. 332. 711. 545. 222. 188. 993. 157. 182. (10000) 629. 58. 801. 849. 119. 92. (10000) 40. (10000) 294. 91. 678. 254. 224. 147. 20504. 52. 170. 674. 787. 832. 109. 490. 815. 561. 433. 771. 846. 861. 761. 453. (20000) 292. 194. 134. 857. 457. 542. 807. 335. 654. 20288. 167. 72. 972. 423. 479. 149. 811. 811. 284. 803. (20000) 745. 427. 779. 991. 991. 312. 4355.

5. Klasse 139. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 252 Mark gezogen worden. (Cine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. Mai 1901.

50000	Mr. 6275. Herr. Adolph Ziehe, Töbelen und Ouhns Gerichte, Trebbin.
30000	Mr. 85994. Z. Sammelkarte & Co., Wittich.
10000	Mr. 27075. Fabrik & Gattin, Großgörschen.
5000	Mr. 30344. Frau. Anna, Wesselsdorf bei Götzmünz.
5000	Mr. 57593. Dr. H. Aechter, Trebbin.
5000	Mr. 34255. Herr. Leop. Poppe, Rhenane.
2000	Mr. 631. Herr. 978. 308. 372. 49. 289. 857. 531. 639. 474. 372. 189. 295. 761. 553. 725. 632. 1949. (5000) 429. (20000) 641. 419. 613. 314. 320. 8. 855. 417. 907. 227. 728. 671. 415. 12752. 81. 649. 825. 501. 70. 80. 911. 902. 599. 257. 693. 428. 674. 281. 252. 145. 145. 145. 145.

Dank.

Aus Anlaß unseres 25jährigen Ehejubiläums sind uns von unseren Kindern, Mutter, Geschwistern, Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern Geschenke und Gratulationen in so reichem Maße dargebracht worden, daß es uns drängt, Allen, die an diesem Tage unserer so freundlich gedacht, hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Cunnersdorf, am 2. Mai 1901.
Heinrich Steinigen und Frau.

Schlafstelle sofort zu vermieten grobe Wassergasse 73.

Salatpflanzen sind zu verkaufen Paulsdorf Nr. 1.

Ein Zuchtbulle Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen Niederfrauendorf Nr. 20. | zu verkaufen Obercarsdorf Nr. 17.

Sämmtliche Neuheiten

der Frühjahr- u. Sommer-Saison, sowie Herren- u. Knaben-Hüte in großer Auswahl bei **Martha Schwarz, Modistin, Herrengasse 86.**

Hotel und Restaurant Schellermühle.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die obengenannten Lokale für die bevorstehende Saison wieder geöffniet sind und bitte mich auch in diesem Jahre mit recht fleißigem Besuche freundlich zu beehren. — Ein Eröffnungs-Abendessen wird **Donnerstag, den 16. Mai er.,** stattfinden und ladet vorläufig auch hierzu ganz ergebenst ein **A. Voigt.**

Hierzu 1 Beilage und Monatsbeilage für Mai.

Ein Hund ist am vergangenen Sonntag abgelaufen. Abzuholen gegen Entstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten im Huthaus, Obercarsdorf.

Kinderanzüge

empfehl in grosser Auswahl
Joh. Kalenda,
Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft.

Reste!

Anaben- und Herren-Anzugstoffe, unbenutzt erstklassige Qualitäten billig.

R. Neumann.

Fensterblumenthüren, Gartenrabatten

zu sehr billigen Preisen bei **Hermann Zager, Markt 27.**

Photographischer Apparat

13 x 18 mit Schließverfchluß, drei Kaffeeten, Objektiv, Stativ und Tasche, fast neu, ist zu verkaufen. Näheres unter **H. R. 105** postlagernd Schmiedeberg.

Täglich frische Eier Uiberdorf 3b.

Stück 4, 5 u. 6 Pfg. Bruteier von 32 div. präm. Zier- und Rassegel.

Enten-Eier

hat zu verkaufen **Freitag Wendischcarsdorf.**

Gutausgelesene Samen- u. Speisekartoffeln

(Magnum bonum) **G. Ullrich.**

1 starkes Simmenth. Bullenkalb, desgl. auch 1 Subkalb,

hat abzugeben **Rittergut Naundorf.**

Wir geben unserer werthen Kundschaft bekannt, daß wir wieder mit einem starken Transport sehr schöner und billiger

Läufer-schweine

eingetroffen sind und selbige von **Freitag, den 10. Mai, bis Sonntag, den 11. Mai, im Gasthof z. „rothen Hirsch“** zum Verkauf stehen.

Kumrich & Roizenkrantz.

„Jägerhaus“ Naundorf.

Donnerstag, den 9. Mai, **Schlachtfest,**

früh 9 Uhr: Weißfleisch, Abends: Würstbrühuppe, frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet **H. Weise.**

Turnverein Reichstädt.

Sonntag, den 12. d. M., findet das **Anturnen**

statt. Versammlung 2 Uhr bei Berthold's. Abmarsch 1/2 3 Uhr. 3 Uhr Turnen und Wettturnen. Abends **BALL.**

Um rege Betheiligung bittet **der Turnrath.**

Königl. Säch. Militärverein Reichstädt.

Die nächste Monatsversammlung findet Sonntag, den 12. ds. Mts., Abends 6 Uhr, statt.

Um zahlreichen Besuch bittet **d. V.**

Kgl. Säch. Militärverein Schmiedeberg und Umgend.

Nächsten Sonntag, den 12. d. M., von Nachmittags 4 Uhr an **Versammlung.** Wegen Besprechung über eingegangene Einladungen werden die lieben Kameraden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. **D. V.**

Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Dippoldiswalde, am 4. April 1901.

Anwesend die Stadtverordneten: Ulbrich, stellvert. Vorsitzender, Baumgarten, Bester, Jädel, Fischer, Schiffner, M. Schmidt, Ulbricht, Schnabel und Wallter.

An Stelle des erkrankten Vorsitzenden leitete die Sitzung der unterzeichnete Stellvertreter.

Nach einer Mitteilung des Kirchenvorstandes ist außer den bereits bewilligten von der Stadtgemeinde aufzubringenden Kirchenanlagen ein weiterer Betrag von 210 Mk. erforderlich. Die Bewilligung dieses Betrags nach Lage der Sache erfolgt anstandslos. Ebenso genehmigt Kollegium, entsprechend einem Antrage des Bauausschusses den durch die Wiederherstellung des Zaaues an der städtischen Baumschule erforderlichen Aufwand von 25 Mk. Nicht minder werden unter Beitritt zum Rathschlusse die dem Lehrer und Kantor Müller durch seinen Anzug von Deuben nach Dippoldiswalde entstandenen Kosten bewilligt, auch wird von der Anstellung des Ingenieurs v. Scherz in Budapest als Lehrer an hiesiger Müllerschule an Stelle des Ingenieurs Baumgartner Kenntniz genommen und dabei der ausgeworfene Gehalt genehmigt.

Einverstanden erklärt sich das Kollegium mit der vorgeschlagenen Verwendung der im Jahre 1900 erzielten Sparsassenüberschüsse; es genehmigte dabei zugleich auch den Entwurf eines zweiten Nachtrags zur Sparsassenordnung für die hiesige Stadt.

Kollegium genehmigte sodann weiter den vom Stadtrathe vorgelegten Entwurf einer Polizei-Verordnung über die örtliche Bauaufsicht. Vor dem Inkrafttreten wird die Verordnung zur Veröffentlichung gelangen.

Das Stadtverordneten-Kollegium

Ulbrich, stellvert. Vorsitzender.

Sächsisches.

Das Klingenberg Sommerheim des Gemeinnützigen Vereins, das durch seine hohe, geschützte Lage und seine musterhafte Einrichtung als vorzügliche Erholungsstation für schwächliche und krankende Kinder bekannt ist, wurde am Sonnabend für dieses Jahr erstmalig wieder, und zwar von zwölf Kindern nebst Führerinnen bezogen. Es sind dies solche Kinder, welche im vergangenen harten Winter krank waren und sich noch nicht soweit erholen konnten, die Schule sei es überhaupt oder doch regelmäßig besuchen zu können. Für diese Kinder ist ein Kandaufenthalt bis Mitte Juni vorgesehen.

Nachdem seitens der Stadt Dresden Besprechungen mit den Behörden von Lebigau und mit denen von Naubitz stattgefunden haben, ist mit beiden genannten Gemeinden — bezüglich Naubitz unter der Bedingung des gleichzeitigen Anschlusses von Löttau und Cotta — über die Einverleibung in den Stadtbezirk Dresden eine vorläufige Vereinbarung getroffen worden. Als Termin der Einverleibung ist der 1. Juli 1902 in Aussicht genommen worden.

Die Stadtverordneten in Chemnitz genehmigten die für Ostern 1903 in Aussicht genommene Umwandlung der Mädchenschule an der Annenstraße in eine höhere Töchterschule. Ferner erklärte sich das Kollegium damit einverstanden, daß zu Ostern 1902 in den Volksschulen das Achtklassensystem eingeführt und die wöchentliche Unterrichtsstundenzahl der zweiten Abtheilung von 24 auf 26 erhöht wird.

Pirna. Als Herr v. Hartenstein spielte sich hier ein in den zwanziger Jahren stehender, dunkelblonder Unbekannter auf, welcher es augenscheinlich auf die kostlose Erlangung von Fahrrädern abgesehen hatte. Derselbe, in schwarzem Gehrock auftretend, suchte sich bei verschiedenen hiesigen Fahrradhändlern je ein solches Vehikel aus und bemerkte, daß er selbige durch seinen Diener abholen lassen werde. In einem Falle bestellte er sich ein Rad nach einem hiesigen Hotel. Der Unbekannte hatte jedenfalls geglaubt, die von ihm beehrten Geschäftsleute würden so gutmüthig sein und ihm die Räder gleich mitgeben, was aber die Händler klugerweise unterließen. Auch der Unbekannte möchte gemerkt haben, daß ihm hier seine offensibaren Schwindereien nicht glücken werden, und hielt es derselbe für gerathener, von hier zu verschwinden. Wie sich nun herausgestellt hat, ertor er sich das benachbarte Cunnernsdorf als weiteres Operationsfeld aus. Er miethete sich daselbst am Freitag als Dr. v. Hartenstein ein unter dem Vorgeben, er beabsichtige seine leidende Schwester daselbst unterzubringen. Er aß und trank gut, übernachtete und war am Sonnabend früh unter Hinterlassung einer Ledertasche und einiger Schlüssel ohne Bezahlung geleistet zu haben, verschwunden. Daß man es in der Person dieses Unbekannten mit einem abgefeimten Schwindler zu thun hat, dürfte wohl außer allem Zweifel stehen. Geschäftsleute und Gastwirthe werden gewarnt. Die Kleidung des Unbekannten war ziemlich abgetragen.

Coswig. In der letzten Gemeinderathssitzung wurde endgültig beschlossen, eine Wasserleitung zu bauen. Die Hofleitung wurde der Firma C. Mennde Nachfolger in Dresden für 120000 Mk. übertragen. Der Brunnen soll von Aug. Bormann-Dresden hergestellt werden. Der Bau wird demnächst in Angriff genommen.

Aus dem Bielathale. Der Bau der für das Bielathal herzustellenden gleislosen Motorbahn mit elektrischem Oberleitungsbetrieb, von welcher schon wiederholt die Rede war, ist nunmehr von den Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt worden. Obgleich die Konzessionsurkunde erst gestern dem Unternehmer zuging, sind die Vorbereitungen doch bereits so weit gediehen, daß die Eröffnung der Strecke Königstein—Königsbrunn schon im nächsten Monat erfolgen kann. Der weitere Ausbau wird alsdann bis Schweigermühle durchgeführt. Das in Königstein befindliche städtische Elektrizitätswerk liefert den Betriebsstrom für das Unternehmen.

Laufa bei Radeberg. Vor Kurzem hatte der Sohn eines hiesigen Einwohners das Unglück, beim Reifentreiben zu stürzen und sich dabei den Stock in das Auge zu stoßen. Er starb am nächsten Tage an den Folgen dieser Wunde und einer Gehirnerschütterung, die er sich außerdem zugezogen hatte.

Leipzig. Die Städte Naunhof und Leipzig befinden sich in einem Rechtsstreit über die Besteuerung des Leipziger Wasserwerkes. Wie jetzt rechtskräftig mitgetheilt worden ist, ist der Entscheid zu Gunsten Naunhofs ausgefallen. Leipzig hat für seine Naunhofer Wasserwerke etwa ein Viertel aus seinem Wasserverkauf zu versteuern, was für den Naunhofer Stadtsäckel einen Steuerzuwachs von circa 2000 Mk. jährlich ausmacht.

Zschopau. Unser Stadtverordneten-Kollegium stimmte in seiner letzten Sitzung unter anderem dem Rathschlusse zu, eine neue Lehrerhaltungsstaffel einzuführen. Ferner wurde dem Rathschlusse betreffs Errichtung einer Handelsschule beigetreten. Die Handelsschule wird vom hiesigen kaufmännischen Verein, der hierzu bereits einen Grundstod von 2000 Mk. unter seinen Mitgliedern gesammelt hat, übernommen und durch einen besonderen Schulausschuß geleitet. Die Stadt gewährt einen Beitrag (6000 Mk.). Die Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterstelle soll mit einem Gehalte von 4500 Mk. erfolgen. Schließlich wurde einstimmig dem Rathschlusse betreffs Einverleibung von Wilischthal beigetreten.

Schneeberg. Das Königl. Justizministerium hat dem Stadtrathe hieselbst mitgetheilt, daß es von dem Plane, betreffend die Beschaffung eines Bauplatzes für ein Amtsgerichts- und Gefängnißgebäude in Schneeberg Abstand genommen habe. Der Grund hierfür ist die im Herbst d. J. erfolgende Errichtung des Amtsgerichtes Aue, dessen Bezirk in der Hauptsache von dem des Schneeberger Amtsgerichtes abgetrennt wird.

Auerbach. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, gegen Herrn Bürgermeister Aretschmar bei der königlichen Kreisauptmannschaft Zwickau Beschwerde zu führen, weil er einen Antrag auf Anberaumung einer gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischer Kollegien nicht zur Ausführung gebracht habe.

Auerbach i. B. Die Kreisauptmannschaft und der Kreisauschuß Zwickau haben zu der von der hiesigen Stadtgemeinde beabsichtigten Aufnahme einer Anleihe von 100000 Mk. bei der Landesversicherungsanstalt Genehmigung erteilt.

Weerane. Der 200000 Mark-Gewinn der Thüringisch-Anhaltischen Staatslotterie ist diesmal in die Hände gefallen, die es gebrauchen können. Auch ein hier wohnender Handarbeiter nimmt mit einem Zehntel an dem Gewinn theil; er erhält 16500 Mk. ausgezahlt. Die anderen Antheile des Looses sind sämmtlich nach Göhrzig gefallen; u. A. hat daselbst auch eine arme Semmelausträgerin die Hälfte eines Zehntellooses gespielt und erhält die nette Summe von rund 8000 Mk.

Schöned. In den letzten Tagen wurden mehr denn 200 Einwohner von hiesigen Stadtrath mit Strafmandaten von je 1 Mk. und 25 Pf. Zustellungsgebühr überzahlt, weil sie bei dem letzten Schneefall (vom 16. zum 17. April) unterlassen hatten, am anderen Morgen ihre Trottoirs vom Schnee zu reinigen.

Löbau. Die Oberlausitz besitzt besondere kirchliche Rechte; u. A. verfügen die Stadträthe der vier Städte Bautzen, Zittau, Ramenz und Löbau über kircheninspektionelle Befugnisse für äußere Kirchenangelegenheiten u. s. w. Gegen diese Vorrechte richteten sich vom Pastor emer. Dr. Kayser hier verfaßt und der im Vorjahre in Chemnitz stattgefundenen kirchlichen Konferenz vorgelegte „Thesen“, welche anstreben, das evangelisch-lutherische Kirchenwesen der Oberlausitz dem erblandischen vollständig einzuordnen. Die Stadträthe der genannten Städte machen gegen diesen Vorstoß in einer Druckschrift energisch Front und fordern die Provinzialstände auf, in diesem Kampfe um verbriefte Rechte sie zu unterstützen.

Tagesgeschichte.

Der Besuch des Kaisers und des Königs von Sachsen in Danzig und die damit verbundene Laufe des neuen Panzers „D“ auf der Schichauwerft findet wahrscheinlich erst in der ersten Hälfte des Juni statt. Der Grund der Verzögerung dürfte in erster Linie in den Reisedispositionen des Kaisers, sowie des Königs von Sachsen, dessen Haus dem Schiffe den Namen geben soll, zu suchen sein. Der Panzer, an dessen Rohbau jetzt die letzte Hand gelegt wird, ist übrigens nicht der erste seiner Klasse, da bereits

in Wilhelmshaven ein Schiff gleicher Art vom Stapel lief, welches den Namen des bayerischen Fürstenhauses „Wittelsbach“ erhielt, wonach denn auch die Panzer dieser Gattung die „Wittelsbachklasse“ bilden. Entsprechend den Gepflogenheiten unserer Marine bei der Namensbezeichnung der Schiffe, müssen und werden nun auch die anderen Panzer dieser Klasse den Namen deutscher Fürstenhäuser führen.

Von einem seltsamen Vorkommniß wird aus Berlin berichtet. Auf Anordnung des Oberpräsidenten Bethmann-Hollweg erschien am Sonnabend der Gerichtsvollzieher in der städtischen Hauptkasse und pfändete dieselbe um 40000 Mk., weil die Stadt Berlin sich geweigert habe, diese Summe für Kirchenbauzwecke in den Etat einzustellen.

Der „Votalanz“ meldet aus Peking, Graf Waldersee werde in Anbetracht der günstigen Entwicklung der Verhältnisse in China möglicherweise Mitte Juni in die Heimath zurückkehren. Bis dahin würde er auf dem Lazarethschiff „Gera“ verweilen, das hierfür eingerichtet werden soll.

Bayern. Die bayerische Regierung hat auf eine Berliner Anfrage bezüglich ihrer Stellungnahme zum fliegenden Gerichtslande bei Preßvergehen erklärt, daß sie für Beseitigung des Paragraphen sei. Württemberg soll, wie verlautet, den gleichen Standpunkt einnehmen.

Rußland. Petersburger Meldungen bringen jetzt einige Einzelheiten über die neuen Kämpfe der russischen Truppen mit den Chinesen in der Mandchurie. Es geht hieraus hervor, daß die Chinesen die Angreifer waren, daß sie aber schließlich zurückgeschlagen und zerstreut wurden. Hierbei hatte die vom General Zerbizky befehligte Kolonne einen Gesamtverlust von 24 Todten, sowie von zwei Offizieren und einem Soldaten, die nachträglich an ihren Wunden starben, ferner von 68 theils Schwer-, theils Leichtverwundeten, unter ihnen 7 Offiziere. Die Russen erbeuteten zahlreiche Geschütze und Gewehre. Eine besondere rußische Abtheilung unter Oberst Griasnow verlor 2 Mann todt, 7 Mann verwundet. Als Gesamtresultat dieser Kämpfe bezeichnen die erwähnten Petersburger Meldungen die vollständige Zerspaltung und Vernichtung von zweien in die Mandchurie eingefallenen chinesischen Bänden, während eine dritte Bände noch verfolgt wird.

Von der polnisch-russischen Grenze wird mitgetheilt, daß ein Theil der sogenannten Preußengänger zurückgekehrt ist, weil in Deutschland das Angebot von Arbeitern übergroß ist und dadurch die Löhne fallen. Ausgewandert sind im letzten Jahre aus dem russischen Grenzgebiet allein gegen 200000 Personen.

Ein vollständiges Mammuth ist im Nordosten des Gebiets von Irkutsk, in der Nähe des Flusses Kolyma, gefunden worden. Dank verschiedenen glücklichen Umständen sollen zum Beispiel die Augen und die Mundtheile, sowie der Magen mit dem Mageninhalt sich so gut erhalten haben, daß man hoffen kann, über die Nahrung dieses Riesenthieres, genaue Schlüsse ziehen zu können.

Dresdner Produktenbörse vom 6. Mai.

1. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 178—186, Weiß-Weizen, Polener 180—188, Braun-Weizen, 75—78 kg, 178—184, russ. Weizen, roth 182—190. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer 70—74 kg, 145—153, preußischer 73—76 kg, 155—160, russischer 152—156. — Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 152—167, sächsische und Polener 154—176, böhmische und mährische 169—194. — Futtergerste 135—145. — Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer 158—164. — Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantime 143—150, rumänischer, grobförmig, 132—135, amerik. mixed 118—122, La Plata, gelb 120—123. — Erbsen, pro 1000 kg netto, Futterwaare 156—163. — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 163—166, fremder 163—166. Weizen, pro 1000 kg netto: feinste, bejahre 290 bis 300, feine 280—290, mittl. 270 bis 280, La Plata 260—270. — Hübsel, pro 100 kg netto (mit Foh): raffin. 63, Rapskuchen, pro 100 kg: lange 13,00, runde 12,50. Feinkuchen, pro 100 kg: 1. Qual. 18,50, 2. Qual. 17,50. Malz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Rafferauszug 31,00—31,50, Grieslerauszug 29,50 bis 30,00, Semmelmehl 28,50—29,00, Wädernmehl 26,00—26,50, Grieslermehl 20,50—21,00, Weizenmehl 16,00—16,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,00—25,00, Nr. 0/1 23,00 bis 24,00, Nr. 1 22,00—23,00, Nr. 2 20,50—21,50, Nr. 3 17,00 bis 17,50, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): grobe 10,20—10,40, feine 10,00 bis 10,20. Roggenkleie pro 100 kg netto (ohne Sad) 11,00 bis 11,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,50—2,80, Butter (kg) 2,50 bis 2,70, Heu (50 kg) 3,30—3,60, Stroh (Schod) 39,00—44,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. Mai.

nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 271 Ochsen, 118 Kalben und Rüche, 129 Bullen, 532 Rälber, 1239 Schafe, 1871 Schweine.
Preise für 50 Rilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 23 bis 37, Schl. 48 bis 66.
Kalben und Rüche 22 bis 34, Schl. 44 bis 62.
Bullen L. 24 bis 35, Schl. 47 bis 59.
Rälber L. 36 bis 46, Schl. 56 bis 68.
Schafe L. 32 bis 34, Schl. 60 bis 66.
Schweine L. 39 bis 46, Schl. 50 bis 58.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Rühen, Bullen, Schafen und Schweinen langsam, bei Rälbern mittel.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten lieben Mutter, der Frau

Anna Emilie verw. Böhme,
geb. Diltrich,

sagen wir Allen von Nah und Fern, welche uns durch Wort und Schrift trösteten, unseren herzlichsten Dank, ganz besonders für den reichen Blumenschmuck und das letzte Geleit zur ewigen Ruhe.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Alberndorf und Falkenhain.

Die trauernden Kinder.

Ein kleines Logis, Stube u. Kammer, im Hinterhaus, ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar
Mühlstrasse 280.

Ein freundliches Logis ist sofort oder später zu vermieten
Bismarckplatz 136.

Ein Parterre-Logis, 3 Stuben, Kammer, Küche u., an ruhige, ordentliche Leute sofort zu vermieten. Näheres **Freiberger Platz 213**, 1. Etage, Thüre links.

Ein möbliertes Zimmer, separater Eingang, vorn heraus gelegen, per 1. Juni zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Lüchtige Maurer sucht
G. Langsch, Bauunternehmer, Seifersdorf.

Altes Papier.
Papier-Abfälle jeder Art kauft
Pappfabrik Dippoldiswalde.
C. Geisler.

Die Menge soll es bringen!
Verkaufe meine schönen, dauerhaften **Regulateure**
zu ganz billigen Preisen. Wer also recht billig zu einer schönen, praktischen Zimmeruhr kommen will, der kaufe schnellstens bei
H. S. Bucher.

Für Bauende
empfehle
Cementwaaren, eigne Fabrikate,
Sandsteine, gesägte und rohe,
Kalk und Cement,
Steinzeugrohre,
Viehtröge,
Fussbodenplatten,
Pappe, Theer u. s. w.
H. Krumpolt,
Buschmühle Schmiedeberg.

Chic!!
Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Nadebeuler Vilmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, sowie bei **Aug. Frenzel u. R. Niewand** in **Dippoldiswalde**, **Max Holfert** in **Kipsdorf**, **O. Krönert** in **Schmiedeborg**, **Phil. Günther** in **Kreischa**, **Otto Findeisen** in **Kipsdorf**.

Saat-Erbsen
haben noch preiswerth abzugeben
Standfuß & Tschödel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Eine tragende Zug- und Zuchtstute steht zum Verkauf **Sadisdorf Nr. 35.**

Jeden Freitag Kartoffelstücken bei Gieholt.

Meiner werthen Rundschaft und allen Bekannten hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich jetzt in

Schmiedeberg (Villa Ida)

wohne. Das Geschäft nimmt seinen ungehinderten Fortgang und bitte ich, das bisher entgegengebrachte Vertrauen mir auch weiter zu Theil werden zu lassen, wie ich mich auch in Zukunft einer zufriedenstellenden Bedienung stets bestreben werde.
Achtungsvoll

Josef Rumrich, Viehhändler.

Schuhwaaren-Hugo Jäckel. Brauhofstr. 300.
Lager Größte Auswahl am Platze. Billig und elegant. dauerhaft.

Als Fachmann führe nur streng solide Waare in eleganten Passformen, neueste Facons und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Herrn-Langstiefel, prima Rindleder, Handarbeit	von M. 13.— an,
Schaftstiefel, kräftig für Arbeiter	" " 8.— "
Stiefelotten in Kalb-, Rind- und farbigem Leder	" " 6.— "
Stiefelotten mit Zug und zum Schnüren in Boxtal, echt Goodyear Welt, hochfein	" " 10.— "
Herrnhalbschuhe mit Gummi und zum Schnüren in Kalb-, Rind- und farbigem Leder	" " 5.50 "
Turnschuhe in Leder und Segeltuch mit Leder- und Gummiföhlen, sehr haltbar	" " 2.50 "
Damenhalbschuhe mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in echt Chevreou bis zum kräftigsten Straßenschuh	" " 4.50 "
Spangenschuhe, Ballschuhe, Hausschuhe, Morgenschuhe, elegante Formen in diversen Ledergattungen	" " 2.50 "
Kinderschuhe und -Stiefel in vielfältiger Auswahl	" " 1.00 "
Pantoffel in Blüsch, Cord, Segeltuch, Lack, Kalb- und farbigem Leder	" " —.45 "
Volksschuhe mit Pilz- und Manilahantsohlen	" " 1.— "

Anfertigung nach Maass! Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt!

600 Centner Träger,
200 „ „ Cement,
100 „ „ Dachpappe
trafen ein und empfehle zu neuen ermäßigten Preisen, sowie alle **Bauartikel,**
Steinzeugrohre, Drainirrohre
hervorragenden Fabrikates.

Gust. Jäppelt Nachf.
Karl Heyner.

Blitzableiter-Anlagen
fertige nach bewährtester Konstruktion. Prüfungen alter Anlagen mit dem von der Königl. Sächs. technischen Deputation vorgeschriebenen Apparat, als Ober- und Erdleitungen für Kirchtürme, Dampffesteln und alle Arten Gebäude.
Dippoldiswalde. H. S. Vieberstein,
Schlossermeister.

Nasse Biertreber,
bestes, billigstes und nahrhaftestes Futter für Rindvieh, Schweine, Federvieh usw., hält in stets frischester Waare den Herren Viehbesitzern bestens empfohlen
Heinrich Fritzsche, Glashütte, am Bahnhof.

Gasthof Ruppendorf.
Nächsten Freitag, den 10. Mai a. e.,

Grosses Konzert
mit darauffolgendem Ball
von der gesammten Kapelle des Herrn Musikdir. Ad. Jahn, Dippoldiswalde.
Anfang 8 Uhr. (Gewähltes Programm.) Eintritt 40 Pfg.
Vorverkaufskarten à 30 Pfg. sind bei dem Unterzeichneten zu haben.
Es ladet ergebenst ein **August Schneider.**

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, sowie für den zahlreichen Blumenschmuck bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- u. Schwiegervaters,

Friedr. Aug. Bretschneider,

sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren innigsten Dank. Herzlichster Dank auch Allen, welche ihm während seiner Krankheit durch ihren Besuch tiefe Theilnahme bezeugten.

Dippoldiswalde und Dresden,
den 7. Mai 1901.

Die trauernde Wittwe
nebst Kindern.

Bei Bedarf von in mein Fach einschlagenden Arbeiten halte mich mit soliden Preisen bestens empfohlen.

Paul Heinke,
Decorationsmaler,
grosse Wassergasse 74.

Gier=Cognac,
antregendes Nähr- und Genußmittel eigenen Fabrikates, billigst bei
Gustav Jäppelt Nachf.
Carl Heyner.

Eine Wirthschaft,
12 Scheffel, in der Nähe von Niederseßlich, massive Gebäude und Sandgrube, ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Alles Nähere in **Wölkau Nr. 9.**

1 Mühlen-Wirthschaft
mit ca. 20 Scheffel Feld und Wiese ist sofort zu verkaufen. Alles Nähere **Niederfraundorf Nr. 28.**

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit kleinem Garten in Reinhardtsgrimma ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Näh. beim Bel. **Nr. 81 B** das.

Kartoffeln (Prof. Märcker)
verkauft **Friedr. Krumpolt, Niederpöbel.**

Auf! Auf! zur Vergnügungsreise nach der Großstadt Chemnitz!

Das Welt-Etablissement
Reichel's „Neue Welt“
dieselbst mit historischer Linden-Schänke, 7000 Personen fassend, entrückt jeden Besucher mit Zaubermacht der alten, sorgenvollen Welt. — Kommen, sehen, staunen. Hochachtungsvoll
der gemüthliche Lindenwirth **Br. Reichel,**
Gründer und Besitzer,
ein noch treuer, ehemaliger Dresdner Provinzler.

Turnverein zu Schmiedeberg
Sonntag, den 12. Mai, findet das diesjährige
Anturnen

statt. Nachm. 1/24 Uhr: Turnen auf dem Turnplatz. Abends 7 Uhr: **Ball** im Gasthose.
Um recht zahlreichen Besuch bittet der Turnrath.

Turnverein Sadisdorf.
Sonntag, den 12. Mai, findet das diesjährige
Anturnen

statt. Nachmittags 3 Uhr: Turnen auf dem Turnplatz. — Abends 7 Uhr: **BALL.**
Der Turnrath.